

Anna lief schnell vor die Thür, nach dem Jungen zu sehen, aber dieser war schon längst fort.

Da weinte sie und ärgerte sich, aber war in der Folge vorsichtiger.

138. Die Apfelbäume.

Emilie und Luise bekamen von ihrem Vater jede ein Apfelbäumchen geschenkt. Sie waren beide mit Blüten bedeckt, von gleichem Alter und gleicher Höhe und versprachen, viele Früchte zu tragen.

„Pfllegt sie gut,“ sagte der Vater zu den beiden Mädchen, „pfllegt sie gut und scheut eine kleine Mühe nicht, dann werdet ihr im Herbst eine Fülle von Äpfeln brechen können.“

Die Kinder freuten sich über die Bäume, aber bei Luise dauerte die Freud nur so lange, als ihr Baum in Blüte stand. Als die Blüten verwelkt und abgefallen waren, sah sie ihn nicht mehr an. Emilie aber pflegte ihr Bäumchen und widmete ihm viele Sorgfalt.

Im Frühjahr gab es viele Raupen, welche die Blätter von den Zweigen fraßen und die jungen Früchte zu zerstören drohten. Emilie ging alle Tage an ihren Baum, suchte, und wo sie eine Raupe fand, nahm sie dieselbe ab und trat sie tot. So behielt ihr